

digen Kommissionen, einigen Bürgermeistern aus den besten, aber auch aus zurückgebliebenen Gemeinden, wurde die Auseinandersetzung über die noch nicht den neuen Ordnungen entsprechende Leitungstätigkeit fortgesetzt.

Eines wurde auf jeden Fall erkannt: Die neue Arbeitsweise auf der Grundlage der Ordnungen stellt sich nicht im Selbstlauf ein. Sie muß von den Abgeordneten, den Bürgermeistern, den Parteiorganisationen in den Gemeinden, vor allem aber von den Genossen und Mitarbeitern des Rates des Kreises und von den Ratsmitgliedern selbst im täglichen Kampf gegen Routine, Sprunghaftigkeit, papierne Geschäftigkeit, Verantwortungslosigkeit, Schlendrian und alte, eingefahrene Gewohnheiten durchgesetzt werden. Daß die Bürgermeister die Dienstbesprechungen noch immer als eine Art von Befehlsempfang ansehen, liegt doch nicht am Ton, sondern daran, daß sie bisher nur mit Aufgaben beladen wieder nach Hause geschickt wurden. Zuwenig wurden bei solchen Beratungen die besten Erfahrungen ausgetauscht und verallgemeinert und gezeigt, wie zum Beispiel der Wettbewerb nach dem Vorbild von Albinshof zielstrebig zu organisieren ist. Sozialistische staatliche Leitungstätigkeit, das ist aber konkrete und fachkundige Hilfe bei der planmäßigen Organisation der sozialistischen Produktion, Anleitung und Unterstützung bei der Lösung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben, Vermittlung der besten Erfahrungen und fortgeschrittensten Erkenntnisse und tägliche enge Zusammenarbeit mit den Menschen.

Im Kreis Kalbe gibt es nicht wenige gute Viehzüchter und andere Spezialisten der Landwirtschaft. Engstirniges Sektierertum verhindert aber häufig, mit diesen Fachleuten ständig kameradschaftlich zusammenzuarbeiten, weil diese früher als Einzelbauern Höfe von 30 oder mehr Hektar bewirtschafteten. Dabei sind einige dieser Züchter nicht nur in der Altmark, sondern seit Jahrzehnten bis weit ins Hannoversche hinein bekannt und geachtet. Heute sind sie Genossenschaftsbauern und viele von ihnen setzen ihr ganzes Können für die Entwicklung der genossenschaftlichen Viehbestände

ein. Wer aber achtet Können und Fähigkeit, Einsatz und friedliche Arbeit zum Wohle des Volkes höher als der Sozialismus? Es gibt keinen Grund, diese Spezialisten nicht in die Arbeit der Aktivs der Ständigen Kommissionen, in die Beratung bestimmter Probleme der Entwicklung der Landwirtschaft, in den organisierten Erfahrungsaustausch mit einzubeziehen und ihre reichen Erfahrungen allen zugänglich zu machen. Die Linie der Partei, wie sie in der Staatsratsklärung und in den Ordnungen für die staatliche Arbeit präzisiert wird, ist die immer umfassendere Einbeziehung aller Bürger in die Leitung des Staates.

Bei der Vorbereitung auf die Wahl der örtlichen staatlichen Organe, vor allem in den Rechenschaftsberichten, muß darüber gesprochen werden, was zur Veränderung der Arbeitsweise in der staatlichen Leitungstätigkeit bereits getan wurde und welche Maßnahmen vorgesehen sind, um das wissenschaftliche Niveau in der staatlichen Arbeit weiter zu erhöhen und die Mitarbeit aller Werktätigen an der Leitung des Staates weiter zu verstärken und auszubauen. Es muß auch Antwort auf die zahlreichen Vorschläge der Werktätigen gegeben werden, die im Verlauf der öffentlichen Diskussion über die Entwürfe der Ordnungen gemacht wurden. Die Bevölkerung will erfahren, was aus ihrer Kritik, ihren Anregungen und Vorschlägen geworden ist, wie sie ausgewertet und verwirklicht wurden und warum das eine oder andere nicht realisierbar ist.

Die Periode der Vorbereitung zu den Wahlen der Gemeindevertretungen und Kreistage ist zugleich die Kontrolle darüber, wie es um die praktische Durchsetzung der neuen Ordnungen steht. Das erfordert auch die engere und kontinuierliche Zusammenarbeit der staatlichen Organe mit den Ausschüssen der Nationalen Front. Die Rechenschaftslegungen müssen überall, in Stadt und Land, eine konkrete, sachliche Aussprache mit der Bevölkerung über die vor uns stehenden politischen und ökonomischen Aufgaben sein und das ganze Wesen unserer sozialistischen Demokratie lebendig widerspiegeln.

Wolfgang Weichelt / Kurt Meißner